



## STIBET II – Modellprojekte zur Verbesserung der Willkommenskultur

Hochschule	Technische Universität Dresden
Projektname	<b>Erfolgreich – Digital – Integriert: Studium an der TU Dresden (EDI:TUD)</b>
Projektkoordinator/in	<b>Prof. Dr. – Ing. Niels Modler</b> <b>Dr.in rer. nat. Daryna Dechyeva</b> <b>Dr. Franziska Schulze-Stocker</b>
E-Mail-Adresse	<b><u><a href="mailto:ILK-International@msx.tu-dresden.de">ILK-International@msx.tu-dresden.de</a></u></b>
Projektkategorie	<input checked="" type="checkbox"/> Erhöhung des Studienerfolgs internationaler Studierender <input checked="" type="checkbox"/> Erleichterung der Studieneingangsphase <input type="checkbox"/> Förderung der Integration internationaler Absolventen in den Arbeitsmarkt <input checked="" type="checkbox"/> Ausbau digital gestützter Betreuungsangebote <input checked="" type="checkbox"/> Stärkung der fachlichen Studienbetreuung <input checked="" type="checkbox"/> Verbesserung der sozialen Integration <input checked="" type="checkbox"/> Erhöhung der interkulturellen Kompetenz von Studierenden und Hochschulpersonal

### Kurzbeschreibung:

Das Projekt „Erfolgreich – Digital – Integriert: Studium an der TU Dresden (EDI:TUD)“ hat zum Ziel, internationale Studierende eng auf ihrem gesamten Weg von Studienanfang bis zum Studienabschluss zu begleiten. Dadurch sollen Studienabbrüche vermieden, die Gesamtstudiendauer verkürzt, Studienergebnisse verbessert und die Integration in die TU Dresden erleichtert werden. Es setzt dabei maßgeblich auf die enge Vernetzung von deutschen und internationalen Studierenden. Außerdem sollen internationale Studierende bereits im Studium als wissenschaftlicher Nachwuchs für spätere Promotionsvorhaben gewonnen werden, indem sie bereits frühzeitig in eine Tätigkeit als Tutor\*innen eingebunden werden.

Auf zentraler Universitätsebene existieren bereits zahlreiche Betreuungs- und Integrationsangebote, die aber teilweise nicht ausreichend in die Fach- und Lebenswelt der internationalen Studierenden reichen, um den gewünschten Effekt zu erzielen. Daher setzt das Projekt auf eine enge Anbindung der internationalen Studierenden an ihre Fakultät und zielt darauf ab, Studierende dezentral in ihrer eigenen Studienwelt anzusprechen und zu fördern sowie möglichst früh im Studienverlauf potenzielle Risikokandidat\*innen zu identifizieren und an weiterführende zentrale Unterstützungsangebote heranzuführen.

Das Projekt ist in enger Abstimmung mit dem Akademischen Auslandsamt und dem Internationalen Büro des Bereichs Ingenieurwissenschaften als Modellprojekt konzipiert und wird zunächst an der Fakultät Maschinenwesen am Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik (ILK) durchgeführt,



das mit 240 Mitarbeiter\*innen eines der größten Institute der TU Dresden ist. Hier ist die Studienrichtung „Leichtbau“ angesiedelt, in welche derzeit rund 300 Studierende eingeschrieben sind, von denen über 40 Prozent (Tendenz steigend) aus dem Ausland kommen. Daher ist das ILK besonders geeignet für ein derartiges Modellprojekt. In einer späteren Phase soll das Projekt auf weitere Studiengänge und Fakultäten übertragen werden. Dafür ist eine enge wissenschaftliche Begleitung durch das Zentrum für Qualitätsanalyse (ZQA) der TU Dresden mittels einer formativen Evaluation geplant.

In der ersten Phase des EDI:TUD-Projekts werden auf dezentraler Ebene vielfältige niederschwellige analoge und digitale Maßnahmen ergriffen und miteinander verzahnt, mit dem Ziel, möglichst alle internationalen Studierenden zu erreichen, einen Peer to Peer-Zugang zu ihnen zu finden und sie fachlich und kulturspezifisch in ihrer unmittelbaren Studienumgebung zu unterstützen. Die zweite Phase setzt an der Schnittstelle zu zentralen Angeboten an der TU Dresden an und schafft Anknüpfungspunkte zwischen dem Projekt und bereits bestehenden Angeboten.

Gerahmt werden die beiden Projektphasen von einer formativen Evaluation im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungs- und Weiterentwicklungsprozesses. Die Ziele der begleitenden Evaluation liegen im Aufzeigen von Anpassungsbedarfen und Entwicklungsperspektiven im Projektverlauf; in der Erhebung der Bedarfe der internationalen Studierenden sowie in der Einschätzung des Nutzens/der Nutzung der dezentralen Angebote in Hinblick auf eine Übertragbarkeit.

Die Evaluation orientiert sich an den vier Funktionen – Erkenntnis-, Kontroll-, Entwicklungs- und Legitimationsfunktion –, die miteinander in Verbindung stehen. Dafür sollen sowohl eigens zu entwickelnde Untersuchungen als auch eine sekundäranalytische Betrachtung bestehender Studien an der TU Dresden als Grundlage herangezogen und sowohl qualitative als auch quantitative Methoden eingesetzt werden.

Die formative Evaluation eignet sich insbesondere dazu, projektbegleitend die Integration zwischen den beiden Projektphasen zu prüfen und weiterzuentwickeln. Der Fokus der Evaluation liegt dabei immer auch zentral auf einer anwendungsbezogenen Prüfung des Projektfortschrittes mit Fokus auf die Verbesserung der Angebote für die Zielgruppe – im Sinne einer gelebten Qualitätskultur an der TU Dresden.